

Forschendes Lernen mit digitalen Ressourcen:

Entwicklung, Evaluation und Dissemination von technischen Lösungen und Best-Practice-Beispielen für linguistische Lehrveranstaltungen zum Thema „Digitale Kommunikation“

Antragsteller*in:

Prof. Dr. Michael Beißwenger, Universität Duisburg-Essen

Dr. Katharina König, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

1 Was veranlasst Sie zu der geplanten Lehrinnovation? Welches Problem soll bearbeitet werden? Inwieweit handelt es sich dabei um ein zentrales Problem in der Lehre im jeweiligen Studienfach?

Die geplante Lehrinnovation soll an einem aktuellen Thema aus dem Bereich der angewandten Linguistik ein Konzept für das forschungsbasierte Lernen mit digitalen Forschungsressourcen in linguistische Studiengänge implementieren und dabei zwei wichtige Desiderate einer zeitgemäßen Lehre im Bereich Linguistik und Sprachdidaktik bearbeiten:

1.1 Vermittlung von Kompetenzen für die Nutzung digitaler Korpora und Heranführung von Studierenden an E-Science-Methoden

Die Germanistische Linguistik ist ein Paradebeispiel für eine Disziplin, in der digitale Forschungsressourcen und Infrastrukturen die Möglichkeiten und Methoden empirischer Forschung in den letzten zwei Jahrzehnten substantiell verändert haben (Lobin et al. 2018). Die Arbeit mit digitalen Ressourcen und Werkzeugen ermöglicht es, wissenschaftliche Hypothesen mit computergestützten Methoden an dokumentierten Stichproben zum Sprachgebrauch zu erkunden sowie qualitativ und quantitativ zu überprüfen. Digitale Infrastrukturen, über die diese Ressourcen und Werkzeuge genutzt werden können und die unter Beteiligung von Forscher*innen im Fach sowie im Rahmen nationaler und internationaler Initiativen (CLARIN-D, CLARIN-ERIC, DARIAH) weiter ausgebaut werden, bilden daher „eine wichtige und in der Zukunft noch wichtigere Säule für das Fach“ (Hinrichs 2018: 47).

Als Datengrundlage für linguistische Forschungen spielen dabei **digitale Korpora** sowie **Werkzeuge für deren Abfrage und Analyse** eine wichtige Rolle. Korpora sind Sammlungen authentischer Sprachdaten (mündlich, schriftlich, multimodal), die für Zwecke linguistischer Analyse aufbereitet sind und die über digitale Recherche- und Analyseschrittstellen abgefragt und für die eigene Forschung genutzt werden können (Lemnitzer & Zinsmeister 2015; Lüdeling & Kytö 2008/2009). Einschlägige Korpusressourcen zum Deutschen sind zum Beispiel die Textkorpora, die vom Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS), Mannheim (Lüngen 2017), und von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) (Geyken et al. 2017) angeboten werden, sowie für das gesprochene Deutsche die Datenbank Gesprochenes Deutsch (DGD) (Schmidt 2017). In den letzten Jahren sind darüber hinaus in verschiedenen Projektkontexten erste Korpora zur digitalen, internetbasierten Kommunikation entstanden, die die schriftliche und multimodale Sprachverwendung in Anwendungen wie Chats, WhatsApp, Online-Foren, Wikipedia, auf Twitter und in sozialen Netzwerken erfassen und für die Bedarfe linguistischer Analyse aufbereiten (Beißwenger et al. 2017, Beißwenger 2018a).



Mobile
Communication
Database 2

Ein Beispiel für ein solches Korpus ist die **Mobile Communication Database (MoCoDa2)**, die 2016/17 mit Fördermitteln aus dem Programm „Infrastrukturelle Förderung für die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften“ des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen als Ressource für die linguistische Forschung entwickelt wurde (Beißwenger et al. 2018).

Die MoCoDa2 umfasst Mitschnitte aus alltäglichen WhatsApp-Interaktionen unterschiedlichen Typs und zu unterschiedlichen Themen, die seit 2017 spendenbasiert erhoben wurden, anhand sprachtechnologischer Verfahren für linguistische Analysezwecke aufbereitet wurden und die über ein Web-Interface genutzt werden können. Seit Frühjahr 2018 ist die MoCoDa2 im aktiven Betrieb und kann unter <https://db.mocoda2.de> abgefragt werden. Zum Stand Juni 2019 umfasste der Datenbestand 305 gespendete Chats, an denen insgesamt 1.113 Interaktionsbeteiligte mitgewirkt haben und die zusammen 25.548 Nutzer*innenbeiträge bzw. 212.047 laufende Wortformen umfassen. Der Bestand wird kontinuierlich ausgebaut. Die Ressource ist in der Scientific Community eingeführt und wird von einer zunehmenden Zahl von Forscher*innen im Bereich der Medien-, Interaktions- und Variationslinguistik genutzt. Die laufenden Kosten für den Betrieb der Ressource und für die Aufnahme neuer Datenspenden sind aus den Budgets der Betreiber*innen – Michael Beißwenger und Evelyn Zielger (Universität Duisburg Essen) sowie Wolfgang Imo (Universität Hamburg) – gedeckt.

Was MoCoDa2 gegenüber anderen digitalen Korpora auszeichnet, ist zum einen, dass die enthaltenen Daten komplett spendenbasiert erhoben werden. Da es sich bei WhatsApp-Chats um Daten privater Alltagskommunikation handelt, ist ein Zugang zu der darin dokumentierten Form des Sprachgebrauchs nur möglich, wenn WhatsApp-Nutzer*innen für diesen Zweck Teile ihrer Kommunikation zur Verfügung stellen. Besonders ist zum anderen, dass die Spender*innen der Daten auch in den Prozess der Aufbereitung der Daten für Forschungszwecke eingebunden werden: Über ein Web-Interface fügen sie den von ihnen gespendeten Kommunikationsausschnitten die für linguistische Untersuchungen benötigten Metadaten bei (u. a. zu Alter, Geschlecht, Bildungsstand, Beruf, Sprachen und Beziehungen der Interaktionsbeteiligten sowie zum Thema der Interaktion), pseudonymisieren die von ihnen zur Verfügung gestellten Daten mithilfe einer Assistentenfunktion und ersetzen in den Daten enthaltene „Sprachnachrichten“ und Medienobjekte (Bilder, Videos) durch textuelle Beschreibungen. Die Form der Aufbereitung und Bereitstellung der Daten wurde mit dem Datenschutzbeauftragten der Universität Duisburg-Essen abgeklärt (Verfahrensverzeichnis).

Der Einbezug der Spender*innen in den Prozess der Korpusaufbereitung bietet eine hervorragende Chance, Studierende in Lehrveranstaltungen praxisorientiert und anhand von Beispielen aus ihrer eigenen kommunikativen Lebenswelt mit relevanten Aufgaben und Entwicklungsschritten bei der Aufbereitung von Rohdaten zu Korpusdaten vertraut zu machen und ein Bewusstsein dafür zu vermitteln, wie sich entsprechend aufbereitete Daten sinnvoll für die Bearbeitung eigener Forschungsfragen nutzen lassen. **Mit unserer Lehrinnovation wollen wir dazu beitragen, in linguistischen und sprachdidaktischen Seminaren einen handlungs- und problemorientierten Zugang zur Arbeit mit digitalen Sprachressourcen zu ermöglichen, bei dem Studierende im Modus des *Forschenden Lernens* Forschungsfragen, die sie aus aktuellen Forschungsarbeiten ableiten, projektbasiert und unter Nutzung der MoCoDa2 datengestützt untersuchen. Angebunden an die eigenen Projekte sollen dabei auch zentrale Fragen empirischer Forschung – die Formulierung von Forschungshypothesen, die Auswahl und Auswertung geeigneter Daten, die nachvollziehbare Dokumentation der eigenen Untersuchung – behandelt und entsprechende Methodenkompetenzen vermittelt werden.**

1.2 Vermittlung eines forschungs- und projektbasierten Zugangs zu einem aktuellen Feld linguistischer und sprachdidaktischer Forschung

Eine Domäne alltäglicher Sprachverwendung, die in den letzten Jahren besonders in den Fokus gegenwärtiger linguistischer Forschung gerückt ist, ist die multimodale Sprachverwendung in der internetbasierten Kommunikation, also in Messenger-Anwendungen wie WhatsApp, in Online-Foren, auf Twitter und in sozialen Netzwerken. Schriftlicher und auch mündlicher Sprachgebrauch findet in diesen Anwendungen und den dadurch konstituierten Kommunikationsformen unter Bedingungen statt, die sich von den Bedingungen bei der Produktion monologischer, redigierter Texte oder zeitlich und räumlich synchronisierter *Face-to-face-Gespräche* erheblich unterscheiden (Beißwenger 2016a, König 2020). Entsprechend sind die sprachlichen Auffälligkeiten in diesen Formen der Kommunikation mit den grammatischen, orthographischen, diskurspragmatischen und stilistischen Normen der geschriebenen bzw. gesprochenen Standardsprache nur unzureichend beschreibbar. Stattdessen bilden sich neue Gebrauchsnormen heraus, deren Einordnung sowohl aus linguistischer Sicht (z. B. Storrer 2001, Androutsopoulos 2007, König 2020) als auch mit Blick auf die schulische und fremdsprachliche Vermittlung situationsadäquater schriftsprachlicher wie auch mündlicher Kompetenzen und Differenzierungsfähigkeiten eine besondere Relevanz zukommt. Unter linguistischer Perspektive stehen dabei u. a. Fragen der Modellierung emergenter Praktiken unter den Bedingungen digitaler Vermittlung (z.B. Severinson Eklundh 2010, Lindemann et al. 2014, Imo 2015, König 2015, 2019, Beißwenger 2016a, Pappert 2017, Androutsopoulos 2018, König/Hector 2017, 2019, Beißwenger/Pappert 2019, Imo/Fladrich 2020) sowie des sprachlichen Wandels durch digitale Kommunikation (z. B. Storrer 2014, Dürscheid 2004, Dürscheid/Frick 2016, Beißwenger 2020, König 2020) im Fokus. Im Bereich der Sprachdidaktik ist die Frage zentral, auf welche Weise die in internetbasierten Kommunikationsumgebungen vorfindlichen Schreibnormen zu den Normen elaborierter Schriftlichkeit in Beziehung gesetzt werden können und wie sich der Kontrast zwischen den damit verbundenen „Schreibhaltungen“ (Storrer 2012, 2018) für die Kompetenzvermittlung im Deutschunterricht fruchtbar machen lässt (Beißwenger 2016b, 2018b). Im Anwendungsfeld Deutsch als Fremdsprache (DaF) stellt die datengestützte Arbeit mit mündlicher und schriftlicher digitaler Kommunikation authentische Interaktionsverläufe bereit, mit denen Lerner*innen zielsprachliche Gebrauchsmuster erschließen können (König 2020). Zugleich lässt sich in einem kulturlinguistischen Zugang anhand der Lehreinheiten landeskundliches Wissen über die Mediatisierung des Alltags vermitteln.

Im hier beantragten Vorhaben sollen Studierende im Rahmen von Lehrveranstaltungen anhand selbstständig durchgeführter Seminarprojekte, die in der Lehrveranstaltung engmaschig diskutiert werden, Fragestellungen zum Sprach- und Medienwandel sowie zur sprachlichen Variation und Sprachgebrauchsnormen im Zeitalter von internetbasierter Kommunikation und Social Media entwickeln, diese unter Nutzung von MoCoDa2 datengestützt untersuchen und die Ergebnisse ihrer Projekte einerseits in einem

hochschulübergreifenden Kontext vorstellen und andererseits für den Nachvollzug durch Dritte dokumentieren. Dabei sind auch vergleichende Analysen mit Korpora anderen Typs (Textkorpora, Korpora gesprochener Sprache; vgl. [Abschnitt 1.1](#)) vorgesehen. **Lehramtsstudierende und DaF-Studierende sollen insbesondere auch die Anwendbarkeit der gewonnenen Erkenntnisse für die Reflexion über sprachliche Normen und Sprachwandel im schulischen bzw. fremdsprachlichen Deutschunterricht diskutieren.**

Um die in den Abschnitten 1.1 und 1.2 skizzierten Desiderate bearbeiten zu können, sind verschiedene Konzeptions- und Entwicklungsarbeiten erforderlich, für die wir mit diesem Antrag eine Förderung beantragen. Die Projektziele, die anvisierten Outputs, die curriculare Einbindung sowie die Projektarchitektur erläutern wir in Abschnitt 2.

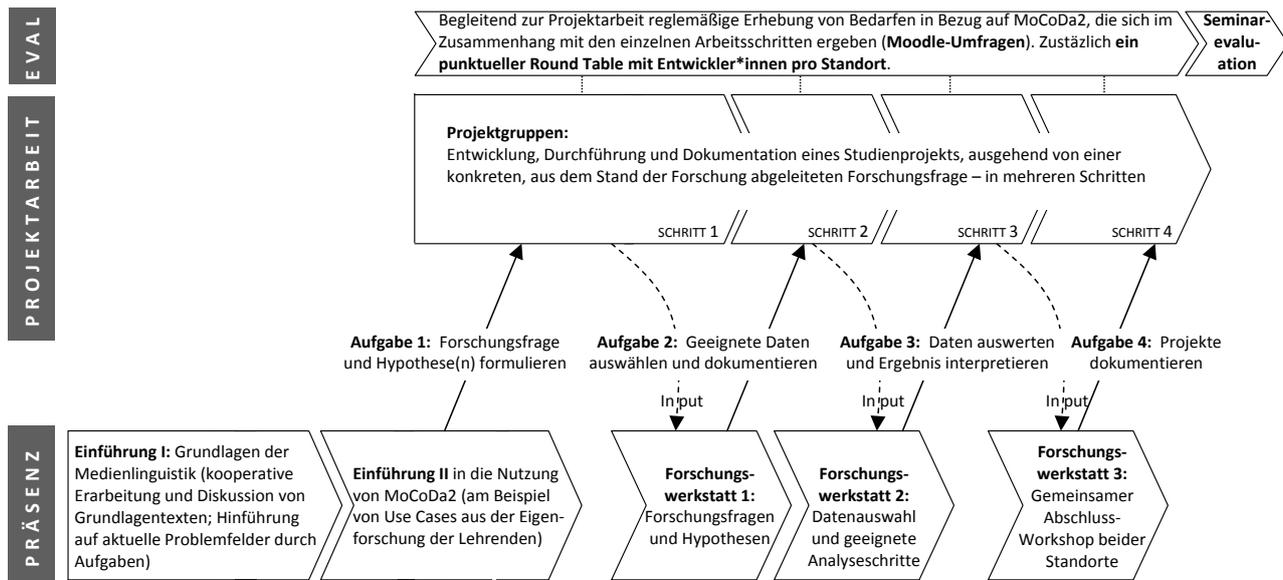
2 Welche Ziele verfolgen Sie mit der geplanten Lehrinnovation?

2.1 Projektziele, -aufgaben und -outputs

Das geplante Projekt entwickelt und erprobt auf der Basis der *Mobile Communication Database* (MoCoDa2), einem in der Scientific Community bereits eingeführten Online-Korpus von WhatsApp-Chats ([⇒ Abschnitt 1](#)), ein **Best-Practice-Konzept für forschungsbasierte Seminare sowie technische Lösungen und Use Cases, mit denen aktuelle Fragestellungen aus der empirischen, datengestützten Analyse digitaler Kommunikation in die linguistische und sprachdidaktische Hochschullehre implementiert werden können.** Das Seminarkonzept und die zu entwickelnden technischen Lösungen sollen es ermöglichen, Phänomene des Sprachgebrauchs sowie des sprachlichen Wandels unter dem Einfluss digitaler Kommunikation in studentischen Forschungsprojekten an authentischen Sprachdaten zu untersuchen und zu reflektieren. Zugleich sollen **Studierende an die Arbeit mit digitalen Sprachressourcen bzw. Forschungsinfrastrukturen (Korpora) und an Methoden der ressourcengestützten empirischen Forschung herangeführt werden**, wofür sich die MoCoDa2 in besonderer Weise eignet. Die zu entwickelnde Lehrinnovation umfasst vier Komponenten:

- (K.1) Entwicklung, viermalige Durchführung und Evaluation eines Seminarkonzepts für das Forschende Lernen mit digitalen Forschungsressourcen im Bereich der datenbasierten linguistischen Analyse internetbasierter Kommunikation (je zwei Seminare an beiden Projektstandorten in jeweils zwei aufeinander folgenden Semestern). Die Datengrundlage bildet das digitale Online-Korpus zur Sprache und Interaktion in privater WhatsApp-Kommunikation MoCoDa2.
- (K.2) Entwicklung von webbasierten Recherche- und Analysemöglichkeiten in der MoCoDa2 bezogen auf konkrete Anforderungen, die sich aus der Bearbeitung studentischer Forschungsprojekte im Seminarkontext und im Zusammenhang mit der Vorbereitung von linguistischen und sprachdidaktischen Haus-, Bachelor- und Masterarbeiten ergeben und die im Rahmen von Round Tables mit den MoCoDa2-Entwickler*innen sowie den Studierenden in konkrete Spezifikationen überführt werden.
- (K.3) Dokumentation der in den Seminaren entwickelten studentischen Forschungsprojekte – von der Forschungsfrage über die Hypothese und die relevanten Analyseschritte bis hin zur Ergebnisdarstellung – in Form von Use Cases, die als *Open Educational Resources* (OER) im Onlineportal für Studium und Lehre in NRW (heureka.nrw) bereitgestellt werden.
- (K.4) Dissemination des Seminarkonzepts (K.1), der unter Einbeziehung der Studierendensicht entwickelten MoCoDa2-Erweiterungen (K.2) sowie der Use Cases (K.3) in die Scientific Community und an Lehrende anderer Hochschulen (Studiengänge mit linguistischen und sprachdidaktischen Inhalten).

Die Seminare an den beiden Projektstandorten (K.1) sollen analog aufgebaut sein. Sie sind projekt- und forschungsbasiert und verbinden Präsenzphasen mit Phasen der Projektarbeit, die von den Studierenden selbst organisiert und in Teams (kooperativ) durchgeführt werden. Die Projektarbeit wird durch klare Aufgabenstellungen angeregt und strukturiert, die sich jeweils auf einzelne Schritte empirischer Untersuchungen beziehen. In den Projektphasen können die Projektteams individuelle Betreuungsleistungen über eine von den Fellows an beiden Standorten angebotene Methodensprechstunde und über ein Forum in der Lernplattform Moodle in Anspruch nehmen. Die Ergebnisse der einzelnen Projektschritte werden in sog. Forschungswerkstatt-Sitzungen diskutiert, in denen sich die Projektteams im Modus wechselseitiger Unterstützung anhand ihrer Projekte über methodische Herausforderungen austauschen und – unterstützt durch die Lehrenden – geeignete Bearbeitungsstrategien entwickeln. Die dritte Forschungswerkstatt soll in Form eines halbtägigen Abschlussworkshops mit den Studierenden beider Standorte (entweder in Essen oder in Münster) durchgeführt werden, bei dem sich die Studierenden wechselseitig ihre Projekte vorstellen:



Die Lehrinnovation umfasst somit zwei hochschuldidaktische Komponenten (K.1, K.2) und eine technische Komponente (K.3), die in enger Verzahnung bearbeitet werden, und verbindet diese mit aktuellen Fragestellungen aus dem Bereich der Medien-, Interaktions-, Variations- und Schriftlinguistik, die auch an anderen Hochschulstandorten vermittelt werden (K.4). Mit Blick auf die schulische Vermittlung von Medien- und Schreibkompetenzen weist die Lehrinnovation eine hohe Relevanz für die fachdidaktische Vermittlung linguistischer Kompetenzen in den Lehramtsstudiengängen Deutsch auf. Darüber hinaus sollen zudem Anwendungsperspektiven für Deutsch-als-Fremdsprache-Studiengänge erprobt werden, in denen digitale Kommunikationsformen nicht mehr ausschließlich als Lerninstrumente, sondern auch als Gegenstände einer am authentischen Sprachgebrauch orientierten Sprachvermittlung zu verankern sind. Ferner werden zusätzliche Komponenten für eine in der Scientific Community bereits eingeführte, frei nutzbare digitale Ressource speziell für Zwecke der Lehre und für Seminkontexte des forschenden, projektbezogenen Lernens entwickelt. Der vorliegende Antrag dient somit nicht einer Weiterfinanzierung einer bestehenden, aber nicht mehr finanzierten Ressource: Die MoCoDa2-Ressource wurde in dem in Abschnitt 1 erwähnten MIWF-Projekt plangemäß entwickelt und steht seitdem und auch künftig der Scientific Community als Forschungsressource zur Verfügung. Die laufenden Kosten für die Pflege der Ressource sind gedeckt. In dem hier beantragten Projekt geht es vielmehr darum, die Ressource, angebunden an Projektseminare mit Studierenden, für den Einsatz in Lehrveranstaltungen um Zusatzfunktionen zu erweitern und dabei schwerpunktmäßig solche Bedarfe zu berücksichtigen, die sich Studierenden wiederholt beim eigenen, didaktisch angeregten und begleiteten forschenden Umgang mit der Ressource (im Rahmen von Seminarprojekten und Hausarbeiten, perspektivisch auch Bachelor- und Masterarbeiten) stellen.

Die technischen Aspekte der Lehrinnovation (K.3) sollen in enger Kooperation mit den Entwickler*innen der MoCoDa2 und in enger Anbindung an Seminare spezifiziert, entwickelt, implementiert, erprobt und evaluiert werden. Als konkrete Outputs des Projekts, die die Nachhaltigkeit der entwickelten Innovation sicherstellen, sind vorgesehen:

- (O.1) Dokumentiertes und an zwei Universitäten wiederholt evaluiertes Seminkonzept, das zum Ende des Vorhabens in einer gemeinsamen Publikation der Antragsteller*innen dargestellt werden soll. In der Publikation sollen auch Möglichkeiten der Übertragung auf den schulischen Deutschunterricht (Oberstufe) sowie den Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht berücksichtigt werden.
- (O.2) Implementierung aller im Rahmen des Vorhabens entwickelten Zusatzfunktionen zur MoCoDa2 in die webbasierte Recherche- und Analyseschchnittstelle; die Erweiterungen werden somit für alle Interessierten nutzbar sein.
- (O.3) Pool an dokumentierten Use Cases, die als Best-Practice-Beispiele für die Arbeit mit den im Projekt neu entwickelten MoCoDa2-Funktionen in der Hochschullehre dienen und die in künftigen Seminaren als Ausgangspunkt und Orientierung für die Definition weiterer studentischer Forschungsprojekte genutzt werden können. Die Use Cases sollen als OER-Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.
- (O.4) Video-Tutorial, das am Beispiel von ausgewählten Forschungsprojekten Schritt für Schritt in die Nutzung der im Projekt entwickelten Zusatzfunktionen für die MoCoDa2-Recherche- und Analyseschchnittstelle einführt und somit zum Einstieg in die Arbeit mit der Ressource in zukünftigen Seminaren, aber auch für die eigenständige Einarbeitung herangezogen werden kann.

(O.5) Disseminationsworkshop mit Lehrenden anderer Universitäten, in dessen Rahmen zu Projektende die Projektergebnisse und entwickelten Erweiterungen vorgestellt werden. Verschiedene Fachkolleg*innen, die an ihren Institutionen ebenfalls regelmäßig Seminare zum Thema unterrichten, werden angefragt (⇒ [ANLAGE 3: Finanzierungsplan](#)).

2.2 In welche Studiengänge und -abschnitte soll die geplante Lehrinnovation implementiert werden? Handelt es sich dabei um den Pflicht-, Wahlpflicht- oder Wahlbereich?

Grundsätzlich ist der in der Lehrinnovation behandelte Themenkomplex der digitalen Kommunikation sowohl für den Einsatz in den Bachelor- also auch in den Masterstudiengängen an beiden Projektstandorten relevant. Im Rahmen des Fellowships soll die Lehrinnovation jedoch spezifisch für die vertiefende Studienphase der Bachelor-Studiengänge entwickelt werden, um Studierende bereits frühzeitig an die forschungsorientierte Arbeit mit digitalen Ressourcen heranführen zu können. An beiden Standorten wird ein Projektseminar mit dem Titel „Korpusgestützte Analyse digitaler Kommunikation“ angeboten, das im darauffolgenden Semester wiederholt wird, um die entwickelten Use Cases zu optimieren. Am Germanistischen Institut der WWU Münster sollen die Projektseminare im Vertiefungsmodul Sprache verankert werden, das als Pflichtmodul polyvalent in allen Lehramtsstudiengängen angeboten wird. Die Veranstaltung soll zudem für das Erweiterungsmodul „Medien-Sprache | Medien-Kultur“ des 2-Fach-Bachelors und das Zertifikatsstudium Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache (Zertifikat DaFZ) geöffnet werden, sodass in jedem Durchgang etwa 30 Studierende teilnehmen. An Institut für Germanistik der Universität Duisburg-Essen werden die Projektseminare in den vertiefendenden Modulen Linguistik II und III verankert, die polyvalent als Pflichtveranstaltung in allen Lehramtsstudiengängen Deutsch als auch im 2-Fach-Bachelor-Studiengang „Sprache, Literatur, Kultur und Kommunikation“ (SLKuK) angeboten werden. Die Seminare werden an beiden Standorten mit schriftlichen Arbeiten abgeschlossen, die zudem auf die anschließende Bachelor-Arbeit vorbereiten. Die in den Projektgruppen entwickelten Studienprojekte können eine vielfältige thematische und methodische Grundlage für diese Qualifikationsarbeiten bieten. Ein nachgehender Transfer der Use-Case-Szenarien in die konsekutiven Master-Studiengänge (Master of Education, Master of Arts) ist zur Verstetigung der Lehrinnovation vorgesehen (⇒ [Abschnitt 4](#)).

2.3 Projektarchitektur und Arbeitspakete

Das Projekt ist in vier Phasen gegliedert, die in enger Zusammenarbeit an beiden Standorten realisiert werden sollen: (i) eine Erprobungs- und Spezifikationsphase auf Basis des Ausgangszustands der MoCoDa2, (ii) eine sich daran anschließende Entwicklungs- und Implementierungsphase, (iii) eine zweite Erprobungsphase auf Basis der entwickelten Erweiterungen sowie (iv) eine Optimierungs- und Dokumentationsphase. Im Folgenden wird die Projektarchitektur anhand von sechs Arbeitspaketen (APs) illustriert; ein ausführlicher Arbeitsplan, der konkrete Meilensteine als Outputs definiert und die zeitliche Struktur und die Arbeitsanteile der Tandem-Partner*innen expliziert, ist ⇒ [ANLAGE 2: Arbeitsplan](#) zu entnehmen.

Erprobungs- und Spezifikationsphase:

- AP 1 Konzeption und Durchführung zweier Seminare „Korpusgestützte Analyse digitaler Kommunikation“ im Sommersemester 2020 mit analogem didaktischem Konzept sowie einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung beider Seminare an einem der beiden Standorte, in deren Rahmen die Studierenden die Ergebnisse ihrer Forschungsprojekte – ggf. hochschulöffentlich – präsentieren;
Evaluation des Seminarkonzepts unter Einbeziehung externer Expertise (UDE: ZHQE/Qualitätsentwicklung in der Lehre, WWU: ZHL/Zentrum für Hochschullehre und der Evaluationsstelle des Fachbereichs 09 – Philologie).
- AP 2 Spezifikation von Entwicklungsaufgaben für die MoCoDa2, die sich aus den studentischen Forschungsprojekten ableiten lassen, Ausrichtung eines Round Table mit den Datenbankentwickler*innen und den Studierenden an beiden Standorten; auf Basis der Ergebnisse Erstellung eines priorisierten Aufgaben- und Arbeitsplans sowie von Spezifikationen für die anschließende Entwicklungs- und Implementierungsphase.

Entwicklungs- und Implementierungsphase:

- AP 3 Technische Entwicklung und Implementierung der aus den studentischen Bedarfen abgeleiteten Erweiterungen für die Recherche- und Analyseschchnittstelle der MoCoDa2; interne Usability-Überprüfung.

Zweite Erprobungsphase:

- AP 4 Optimierung und Durchführung zweier Seminare „Korpusgestützte Analyse digitaler Kommunikation“ im Wintersemester 2020/21 mit analogem didaktischem Konzept sowie einer gemeinsamen Ab-

schlussveranstaltung beider Seminare an einem der beiden Standorte, in deren Rahmen die Studierenden die Ergebnisse ihrer Forschungsprojekte – ggf. hochschulöffentlich – präsentieren; erneute Evaluation des Seminarkonzepts unter Einbeziehung externer Expertise.

Optimierungs- und Dokumentationsphase:

AP 5 Optimierung der in AP 3 implementierten MoCoDa2-Erweiterungen ausgehend von der erneuten Erprobung in AP 4, Ausrichtung eines Round Table mit den Datenbankentwickler*innen und den Studierenden an einem der beiden Standorte, auf Basis der Ergebnisse Erstellung eines priorisierten Aufgaben- und Arbeitsplans für die abschließende Optimierung.

AP 6 Dokumentation und nachhaltige Sicherung der Lehrinnovation durch die Vorbereitung einer Open-Access-Publikation zum Seminarkonzept und den damit gemachten Erfahrungen sowie die Dokumentation der in den AP 1 und 4 durchgeführten studentischen Forschungsprojekte in Form von OER-Ressourcen;

Dissemination der Best-Practice-Beispiele durch die Produktion eines Video-Tutorials zur Einführung in die Arbeit mit den MoCoDa2-Erweiterungen sowie die Durchführung eines hochschuldidaktischen Workshops mit Lehrenden anderer Universitäten.

Die Antragsteller*innen haben in den vergangenen Semestern an beiden Hochschulstandorten Seminare durchgeführt sowie erste Bachelor- und Masterarbeiten betreut, in denen die Ausgangsversion der MoCoDa2 in Lehrveranstaltungen der Germanistik und in den Lehramtsstudiengängen Deutsch eingesetzt wurde. Dabei wurden von den teilnehmenden Studierenden bereits verschiedene **Wünsche für Anpassungen und Zusatzfunktionen** formuliert, die in dem hier beantragten Vorhaben in enger Anbindung an studentische Forschungsprojekte weiter sondiert und mit den skizzierten Werkzeugen (Round Table, systematische Evaluation) erfasst werden sollen. Beispiele für wiederholt formulierte Studierendenwünsche aus bisherigen Seminaren sind:

- die Möglichkeit zu komplexeren Korpusabfragen einschließlich der differenzierten Abfrage und Analyse WhatsApp-spezifischer Merkmale wie z.B. Emojis, Sprachnachrichten, Beschreibungen von Medienobjekten sowie die Verbesserung der Möglichkeiten zur Filterung des Datenbestands unter Nutzung der im Korpus erfassten Metadaten;
- die Möglichkeit, die Verschlagwortung der enthaltenen WhatsApp-Sequenzen individuell zu erweitern;
- die Möglichkeit, Daten in verschiedenen Ausgabeformaten zu exportieren (z. B. für die flexible Einbindung in wissenschaftliche Arbeiten und Seminarpräsentationen);
- Erweiterung der Möglichkeiten für die gesprächsanalytische Transkription von Sprachnachrichten und für die Beschreibung von Medienobjekten;
- die Möglichkeit, Suchanfragen und Beleglisten unter einem individuellen Profil zu speichern;
- die Möglichkeit zur Quantifizierung abgefragter Phänomene – auch unter Einbeziehung der zu den Daten vorhandenen Metadaten;
- die Erweiterung der sprachtechnologischen Annotationen – und die Implementierung der Möglichkeit ihrer Abfrage – auch auf WhatsApp-Daten zu anderen Sprachen als dem Deutschen;
- die Möglichkeit, aus dem vorhandenen Datenbestand individuelle Kollektionen zu erstellen und diese Kollektionen persistent und für andere nachvollziehbar zu referenzieren (z. B. um den zum Zeitpunkt einer Haus-, Bachelor- oder Masterarbeit untersuchten Datenbestand zu dokumentieren und die durchgeführte Untersuchung damit für andere rekonstruierbar und wiederholbar zu machen);
- die Möglichkeit, bei der Erfassung von Datenspenden sequenzielle Phänomene (z. B. Reparaturen, ‚Splitting‘-Phänomene, Diskursdeixis, Koordination komplexer mehrzügiger Handlungen), syntaktische Phänomene (z. B. Ellipsen, Diskursmarker, Konstruktionsbrüche), lexikalische Items (z. B. Dialektwortschatz, Anglizismen, Gruppen- und Sondersprachen) sowie spezifische Phänomene internetbasierter Kommunikation (z. B. graphische Nachbildung von Emphase, bewusste Andersschreibungen, Phänomene sprachlicher Ökonomie, Relationen zwischen Emojis und Interpunktionszeichen) auszuzeichnen, die für bestimmte Untersuchungen von besonderem Interesse sind, und diese Auszeichnungen für andere verfügbar zu machen;
- die Möglichkeit, Ausschnitte aus dem vorhandenen Datenbestand um eigene Annotationen – zu individuell interessierenden Phänomenen – anzureichern, diese Annotationen zu speichern und anderen zur Verfügung zu stellen;

Notwendigerweise wird nach den Bedarfserhebungen in der Erprobungs- und Spezifikationsphase unter den zu entwickelnden Erweiterungen eine Auswahl zu treffen sein. Ausgewählt werden solche Zusatzfunktionen, die versprechen, für möglichst viele der in den Seminaren entwickelten studentischen Forschungsfragen und Recherche- bzw. Analyseziele eine bedeutsame Weiterentwicklung der Möglichkeiten zur Arbeit mit der Ressource im Lehr-/Lernkontext sowie bei der Anfertigung von Hausarbeiten sowie BA-/MA-Arbeiten zu generieren. Der größere Teil der beantragten Projektmittel wird daher als Betrag für die Durchführung der entsprechenden Entwicklungsarbeiten beantragt.

3 Wie lassen sich nach Erprobung der Lehrinnovation Erfolg und eventuelle Risiken beurteilen?

Dem potenziellen Risiko, mit den geplanten MoCoDa2-Erweiterungen ein Angebot zu entwickeln, das sich für die Studierenden und in Lehrveranstaltungen als unpraktikabel erweist, ist dadurch vorgebeugt, dass bereits **im Projektverlauf Evaluations-, Entwicklungs- und Optimierungsbausteine** angelegt sind: Im Anschluss an die Konzeption und Entwicklung neuer Datenbankkomponenten erfolgt eine zweite Erprobung und nochmalige Evaluation der Funktionserweiterungen in enger Kooperation mit den Studierenden als Anwender*innen. Ein hochschulübergreifender Austausch zwischen den beiden Projektstandorten potenziert zudem die Anzahl der Testszenarien und trägt entscheidend zur Qualitätssicherung bei. Die dabei identifizierten Optimierungspotenziale sollen noch in der abschließenden Projektphase umgesetzt werden; dafür sind im Projektplan entsprechende Mittel vorgesehen (AP 5). Die Lehrveranstaltungen werden an beiden Standorten zweifach evaluiert. Um die Wirksamkeit des Lehrkonzepts zu überprüfen, soll die **Evaluation** nicht ausschließlich durch die Seminarleiter*innen selbst, sondern unter Einbezug externer Expert*innen für Lehrevaluation durchgeführt werden. Die Evaluation erfolgt sowohl über die an beiden Standorten standardisierten Verfahren der Lehrveranstaltungskritik (anonyme Fragebogenerhebungen am Veranstaltungsende) als auch über semesterbegleitende anonyme Moodle-Erhebungen, in denen spezifische Fragen zum Seminarkonzept und zu der Arbeit mit MoCoDa2 während des laufenden Arbeitsprozesses ausgewertet werden. Im Anschluss an das Seminar soll zudem in Kooperation mit Zentrum für Hochschullehre (WWU) und dem ZHQE/Qualitätsentwicklung in der Lehre (UDE) eine qualitative Methode der Lehrevaluation (z.B. ein *Teaching Analysis Poll*) eingesetzt werden. Um die **Dissemination** der im Projekt entwickelten Erweiterungen im Lehrkontext zu fördern, wird zum einen ein **Video-Tutorial** entwickelt, das am Beispiel von ausgewählten, in den Seminaren entstandenen Use Cases den Nutzwert der entwickelten Zusatzfunktionen für Studierendenarbeiten erläutert. Zum anderen wird abschließend zum Projekt ein **Disseminations-Workshop** mit Lehrenden anderer Hochschulstandorte durchgeführt, die in linguistischen Studiengängen regelmäßig zum Thema „Digitale Kommunikation“ unterrichten und in diesem Themenfeld auch selbst als Forschende aktiv sind. Der Erfolg der im Projekt entwickelten didaktischen und technischen Innovationen wird sich in der Folge des Projekts zudem an den Abrufzahlen der entwickelten OER-Bausteine sowie an den Nutzungszahlen der um die Zusatzfunktionen erweiterten MoCoDa2 messen lassen. Gerne erheben wir diese Zahlen auch über den Projektabschluss hinaus und legen sie – beispielsweise zwei Semester nach Projektende – als Nachreichung zu unserem Abschlussbericht vor.

4 Wie soll die geplante Lehrinnovation verstetigt werden?

Die Lehrinnovation soll nach Projektabschluss an beiden Standorten regelmäßig in der erprobten Form in Wahlpflichtveranstaltungen und Pflichtveranstaltungen der germanistischen Studiengänge und der Lehramtsstudiengänge Deutsch wiederholt werden (⇒ [Abschnitt 2.2](#)). Aufbauend auf dem für die Vertiefungsphase des Bachelor-Studiums entwickelten Seminarkonzept können die dokumentierten Use Cases auch in den Studiengängen Master of Education mit dem Schulfach Deutsch als auch in den jeweiligen Fach-Master-Studiengängen „Angewandte Sprachwissenschaft“ (WWU Münster, insbesondere in den Modulen „Sprache in der Interaktion“ und „Sprache und Medien“) und „Sprache und Kultur“ (UDE, im Freien Mastermodul) eingesetzt und weiterentwickelt werden.

Die als OER dokumentierten Use Cases fließen als Best-Practice-Beispiele in diese Lehrveranstaltungen ein. Forschungsprojekte zukünftiger Studierender können damit auf den Untersuchungen der beiden ersten Kohorten aufbauen und diese weiterführen – auch im Sinne einer Aufwertung exzellenter Studierendenbeiträge als Ressourcen für künftige Lehrveranstaltungen (und Forschung). Es ist geplant, auch über den Förderzeitraum hinaus zusätzliche Use Cases zur MoCoDa2, die in den weiteren Seminaren entstanden sind, zu dokumentieren und als OER bereitzustellen. Dazu sollen Hilfskraftmittel aus dem laufenden Budget der Antragstellerin und des Antragstellers eingesetzt werden.

5 Auf welche Lehr-Lern-Situationen – auch in anderen Disziplinen – kann die geplante Lehrinnovation übertragen werden?

Die Lehrinnovation kann auf die linguistische Lehre in anderen philologischen Disziplinen ebenso übertragen werden wie auf Disziplinen, in denen eine sprachdatengestützte Analyse von WhatsApp-Kommunikation von Interesse ist (z. B. Sozialpsychologie, Gesellschaftswissenschaften, Kommunikationswissenschaft). Die im Projekt entwickelten Zusatzfunktionen der MoCoDa2 lassen sich zusammen mit dem geplanten Video-Tutorial und den dokumentierten Use Cases auch außerhalb von Seminaren für die eigenständige Konzeption von Haus-, Bachelor- und Masterarbeiten – und grundsätzlich auch für Facharbeiten im Schulkontext – nutzen.

Auch eine Übertragung in den Schulbereich bzw. die hochschulische DaF-Vermittlung wird angestrebt. Zum einen ist angedacht, eine entsprechende Unterrichtseinheit im Förderprogramm „Schule in der digitalen Welt“ als Teil einer existierenden Schulkooperation mit dem Josef-Albers-Gymnasium Bottrop zu entwickeln und zu erproben. Die Übertragung in den Schulbereich ist für das hier beantragte Vorhaben kostenneutral und wird aus Hilfskraftmitteln des Antragsstellers an der Universität Duisburg-Essen unterstützt. Zum anderen sollen die Use Cases, die sich mit spezifischen Fragestellungen für den DaF-Kontext befassen, in die kostenneutrale Weiterentwicklung eines Online-Tutorials zu linguistischen Studienprojekten mit authentischen Interaktionsdaten eingehen, das sich spezifisch an DaF-Studierende (ERASMUS-Germanistik-Studierende in Deutschland, Germanistik-Studierende im Ausland) richtet. Das Vorhaben ist u.a. eingebettet in die von K. König koordinierte DaF-Kooperation mit der Universität Turin (Italien) sowie der Germanistischen Institutspartnerschaft der WWU mit der Xi'an International Studies University (VR China). Eine zusätzliche Erprobung im DaF-Kontext sowie ein Transfer der zu entwickelnden Lehrinnovation in die Auslandsgermanistik ist im Rahmen der Germanistischen Institutspartnerschaft der UDE mit den Universitäten des russischen Fernen Ostens vorgesehen.

6 Wie sind Sie insbesondere mit der von Ihnen geplanten Lehrinnovation innerhalb Ihrer Hochschule organisatorisch eingebunden und vernetzt?

6.1 Michael Beißwenger (Universität Duisburg-Essen)

- Mitglied der Steuerungsgruppe der Forschungsplattform „Bildung in der digitalen Welt“ am Interdisziplinären Zentrum für Bildungsforschung (IZfB) – hier mit Fokus auf dem Thema „Digitale Kommunikation in Vermittlungskontexten“
- Mitglied der interdisziplinären Arbeitsgruppe „Digitalisierung in der Lehramtsausbildung“ (DidL) – hier mit Fokus auf Konzepten für die Vermittlung digitalisierungsbezogener Kompetenzen in den fächerbezogenen Anteilen der Lehramtsstudiengänge Deutsch
- Mitglied der Senatskommission für Informations-, Kommunikations- und Medientechnik und Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Forschungsdatenmanagement/E-Science“ – hier mit Blick auf die Integration von E-Science in die universitäre Lehre im Bereich der Geisteswissenschaften („Digital Humanities“)
- Mitglied des Zentrums für Lehrerbildung – hier mit Fokus auf der Weiterentwicklung der Lehramtsstudiengänge im Zusammenhang mit der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“
- Verschiedene Kooperationen mit dem Zentrum für Informations- und Mediendienste (ZIM), Abt. Lerntechnologien – zum Thema Innovationen für das digital gestützte Lehren und Lernen (u. a. im Rahmen eines Digi-Fellowships 2017 „Texte annotieren, kommentieren und diskutieren in Inverted-Classroom- und Peer-Feedback-Szenarien“)

6.2 Katharina König (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)

- Hohe Reichweite der Lehrinnovation durch Hochdeputatsstelle als Studienrätin im Hochschuldienst mit derzeit durchschnittlich 13 SWS Lehre, Betreuung zahlreicher Abschlussarbeiten zum Themenbereich „Digitale Kommunikation“, Einbindung als Verantwortliche für die Strukturentwicklung verschiedener linguistischer Module in den BA- und MA-Studiengängen des Germanistischen Instituts
- Koordinatorin des Zentrums Sprache und Interaktion (CeSI) am Germanistischen Institut: Expertise in der Verarbeitung von mündlicher und multimodaler Kommunikation, Konzept des forschungsorientierten Lehrens und Lernens ist mit dem Forschungslabor Gesprochene Sprache bereits am CeSI verankert
- Einbindung in internationale Kooperationen des Fachbereichs Philologie: Koordination des DaF-Praktikums an der Universität Turin, Gastdozenturen an der Xi'an International Studies University (VR China), Kooperation mit Dr. M. Marmorstein von der Hebrew University Jerusalem (Planung einer gemeinsamen Sommerschule zu dem Thema „Interactional Linguistics & Digital Discourse“, September 2020)

- Vorstellung der Lehrinnovation im Projektbereich „ZHL digital“ am Zentrum für Hochschullehre sowie am Centre for Digital Humanities der WWU Münster
- Kooperation mit der *Learning-Management-System*-Beratungsstelle der WWU Münster (Dipl.-Päd. M. Marek) bei der Entwicklung des web-basierten „Lehrkorpus Sprachbiographien“ und des Online-Tutorials „Schreiben einer linguistischen Hausarbeit“, bei letzterem Projekt zudem Zusammenarbeit mit Universität- und Landesbibliothek Münster, Digitale Dienste/Informationskompetenz (K. Steiner)

7 Bei Bewerbungen für ein Tandem-Fellowship: Erläutern Sie die geplante Kooperation. Worin besteht der Mehrwert der Kooperation für die Durchführung des geplanten Entwicklungsvorhabens?

Die Idee zu dem Tandem-Projekt entstand aus dem besonderen Interesse an einem hochschulübergreifenden Lehrkonzept zum Einsatz digitaler Ressourcen in der linguistischen und sprachdidaktischen Lehre. Mit gemeinsam konzipierten und aufeinander abgestimmten Lehrveranstaltungen an beiden Standorten können die Möglichkeiten des Transfers der Lehrinnovation anhand verschiedener Use Cases bereits während der Projektlaufzeit getestet, evaluiert, optimiert und implementiert werden. Durch gemeinsame Abschlussworkshops, in denen sich Essener und Münsteraner Studierende die Ergebnisse ihrer Studienprojekte vorstellen, ist zudem eine gegenseitige Qualitätssicherung gewährleistet.

Mit dem Tandem-Projekt können Synergieeffekte zwischen den bisherigen Tätigkeitsschwerpunkten der Antragsteller*innen und den individuellen Kompetenzprofilen der beiden Standorte geschaffen werden. An der Universität Duisburg-Essen gibt es langjährige Erfahrung mit Projekten und Initiativen im Bereich des Aufbaus und der Analyse digitaler Korpora sowie zum Lehren und Lernen mit digitalen Ressourcen, in die der Antragsteller M. Beißwenger auf verschiedenen Ebenen eingebunden ist. In seiner Forschung und Lehre verbindet er fachwissenschaftliche und sprachdidaktische Fragestellungen bei der sprachdatengestützten Analyse digitaler Kommunikation. Am Centrum Sprache und Interaktion (CeSI) am Germanistischen Institut der WWU Münster ist die Arbeit mit multimodalen Interaktionsdaten bereits in ein Konzept der forschungsorientierten Lehre integriert. Die Antragstellerin K. König verfügt über langjährige und breite Lehrerfahrung im Bereich „Digitale Kommunikation“ in den BA- und MA-Studiengängen sowie dem Zertifikatsstudium DaFZ und bringt zudem ihre fachwissenschaftliche Expertise in der interaktionalen Analyse von Text- und Audio-Postings in der WhatsApp-Kommunikation für die Begleitung der studentischen Forschungsprojekte ein. Durch die gemeinsame Entwicklung von Zusatzfunktionen für die MoCoDa2 wird zudem die Schaffung von Parallelinfrastrukturen vermieden. Vielmehr wird eine bereits in der Germanistik etablierte digitale Ressource nachhaltig und systematisch mit Blick auf studentische Bedarfe ausgebaut und parallel an zwei Universitäten mit studierendenstarken Germanistik-Studiengängen evaluiert; auf diese Weise werden Fragen der Übertragbarkeit in die Lehre an anderen Universitäten bereits im Projektrahmen – modellhaft – mitgedacht.

8 Warum bewerben Sie sich um ein Fellowship? (persönliche Motivation)

8.1 Michael Beißwenger (UDE)

Ich forsche und lehre seit vielen Jahren einerseits zum Bereich „Sprache in der digitalen Kommunikation“, andererseits zum Thema „Digitale Sprachressourcen“. Für beide Themen verspreche ich mir von der hier skizzierten Lehrinnovation wichtige Weiterentwicklungen: Dem Thema „Sprache in der digitalen Kommunikation“ wird in der öffentlichen, sprachkritischen Diskussion eine hohe gesellschaftliche Relevanz beigegeben. Unter anderem geht es dabei um die Frage, wie die digitale Kommunikation unsere Sprache verändert und ob die Schreibkompetenzen der nachwachsenden Generation durch den Umgang mit (schriftlicher) digitaler Kommunikation beeinträchtigt werden. Die Linguistik kann zu dieser Diskussion mit der empirischen Untersuchung des „im Netz“ vorfindlichen Sprachgebrauchs einen wichtigen Beitrag leisten. Das Thema „Digitale Kommunikation“ kann dabei hochschuldidaktisch fruchtbar gemacht werden, nicht nur für die Entwicklung linguistischer Beschreibungsansätze in Bezug auf Spezifika digitaler Kommunikation; vielmehr bietet es die Möglichkeit, Grundfragen der sprachlichen Kommunikation, der sprachlichen Variation und des sprachlichen Wandels an die alltägliche Kommunikationserfahrung Studierender rückzubinden. Anhand der MoCoDa2 können solche Fragestellungen im Seminkontext forschungs- und projektbezogen entwickelt werden. Dabei kann auch der Blick geschärft werden für methodische Fragen im Umgang mit digitalen Sprachressourcen und bei der Analyse sprachlicher Daten.

Im Bereich „Digitale Sprachressourcen“ war und bin ich in verschiedenen Projektkontexten am Aufbau von Korpora und von sprachtechnologischen Lösungen für die Aufbereitung linguistischer Korpusdaten beteiligt. In dem MIWF-Projekt, in dessen Rahmen die MoCoDa2 entwickelt wurde, standen in erster Linie die Konzeption und die technische Implementierung des Datenbankmodells im Vordergrund. Im hier beantragten Vorhaben möchten wir das Augenmerk auf die Weiterentwicklung der Ressource für den Einsatz in Semina-

ren legen. Dazu ist insbesondere die Nutzer*innenperspektive wichtig. Diese möchte ich in Zusammenarbeit mit K. König unter enger Einbeziehung von Studierenden, die ganz konkrete Forschungsfragen im Bereich der germanistischen Linguistik verfolgen, sowie in Kooperation mit dem MoCoDa2-Entwickler*innenteam erheben und für die Weiterentwicklung der Ressource fruchtbar machen. Die dafür benötigten Entwicklungsschritte verstehe ich nicht in erster Linie als eine technische Angelegenheit, sondern als technische Umsetzung von Bedarfen, die aus konkreten Lehr- und Studiensituationen an eine Ressource für das Forschende Lernen gestellt werden – und damit als eine didaktische Innovation, die nach Abschluss des Vorhabens von Studierenden und Lehrenden beliebiger Universitäten (und Schulen) genutzt werden kann.

8.2 Katharina König (WWU Münster)

Mein persönliches Interesse an dem Fellowship leitet sich aus meiner Lehr- und Forschungstätigkeit am Centrum Sprache und Interaktion ab, das Germanistik-Studierenden verschiedene Formen des forschungsorientierten Lernens bietet, die sie frühzeitig zu datenbasierten linguistischen Forschungsarbeiten befähigen. Mit der zunehmenden Mediatisierung des Alltags hat das Interesse von Studierenden an sprachlichen Besonderheiten der Interaktion mit Messengern wie WhatsApp, WeChat oder Signal in den letzten Jahren stetig zugenommen. In meinen Lehrveranstaltungen zum Themenbereich „Digitale Kommunikation“ ist jedoch schnell offenbar geworden, dass die derzeit verfügbaren digitalen Ressourcen noch nicht ausreichend ausgebaut bzw. erschlossen sind, um die empirische Basis innovativer studentischer Projekte zu sichern. Studierende stehen wiederholt vor dem Problem, dass aktuelle mediatisierte Kommunikationspraktiken noch nicht über bestehende Datenbanken zur Verfügung gestellt werden können (etwa im Falle der multimodalen Kommunikation mit Text-, Bild- und Sprachnachrichten). Die aus dem Seminarzusammenhang hervorgehenden Haus- oder Abschlussarbeiten stehen zudem meist unverbunden nebeneinander: Studierende erstellen immer wieder aufs Neue ähnliche Kollektionen und nehmen themenspezifische Annotationen vor, ohne dass die bereits geleisteten Vorarbeiten anderer rezipiert werden können. Dies führt dazu, dass die Bearbeitung innovativer Fragestellungen in dem noch jungen Forschungsfeld der mobilen Messenger-Kommunikation nur langsam voranschreitet.

Das Tandem-Fellowship würde es mir erlauben, ein hochschulübergreifendes innovatives Lehrkonzept zu entwickeln und zu erproben, das sich unmittelbar in die germanistischen Studiengänge der WWU und in die bestehenden Angebote des CeSI integrieren ließe und zudem auf die Weiterentwicklung der linguistischen Studienmodule zurückwirken könnte. Ein besonderes Interesse liegt für mich zudem in der Erarbeitung von Use Cases für Studierende des Zertifikats DaFZ, deren spezifische Bedarfe und Interessen derzeit nicht immer optimal durch polyvalent zu regulären 2-Fach-BA-Seminaren angebotene Lehrveranstaltungen abgebildet werden können. Durch die Zusammenarbeit mit Germanistischen Instituten im Ausland (etwa im Rahmen eines DaF-Praktikums an der Universität Turin) sowie eine Kooperation mit Dr. Michal Marmorstein von der Hebrew University Jerusalem, in deren Rahmen die Ausrichtung einer gemeinsamen Sommerschule zu dem Thema „Interactional Linguistics & Digital Discourse“ geplant ist, wird eine breite und internationale Dissemination der Lehrinnovation auch über die Projektlaufzeit hinaus möglich.

9 Was versprechen Sie sich vom Austausch mit anderen Fellows des Programms für sich persönlich und für Ihr Projekt?

Der Austausch mit der interdisziplinär ausgerichteten Gruppe an Fellows bietet uns ein in seiner Art einmaliges Forum mit hochschuldidaktisch Interessierten, die sich im Rahmen ihrer Projekte mit ähnlichen Herausforderungen auseinandersetzen. Sowohl in den Phasen der Konzeption und ersten Durchführung unserer Lehrinnovation als auch in den Phasen der Implementierung und Optimierung der entwickelten MoCoDa2-Funktionen und der darauf bezogenen Vermittlungsformen versprechen wir uns ein konstruktives Feedback von Dritten – sehr gerne auch unter interdisziplinärer Perspektive –, die zu ähnlichen Fragen arbeiten und sich Gedanken darüber machen, wie der Einsatz digitaler Ressourcen neue und innovative Vermittlungsformen ermöglichen kann. Durch den gegenseitigen Austausch können wir aus den jeweiligen Fach- und Vermittlungskulturen mit ihren spezifischen Problemlösungsstrategien profitieren. Die internen Fellow-Treffen bieten hierfür einen geschützten Rahmen, in dem Herausforderungen offen benannt und diskutiert werden können. Ferner hoffen wir, durch den Austausch mit anderen Fellows Synergieeffekte schaffen zu können, indem etwa Fragestellungen aus den Digital Humanities mit Ansätzen und Tools aus anderen Disziplinen verzahnt werden können, die in zukünftige Lehrvorhaben Eingang finden und so zu einer konsequenten und nachhaltigen Implementierung digitaler Ressourcen in der Hochschullehre beitragen können.

ANLAGE 1: Zitierte Literatur

- Androutsopoulos, Jannis (2007): Neue Medien – neue Schriftlichkeit? In: *Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes* 54 (1), 72–97.
- Androutsopoulos, Jannis (2018): Digitale Interpunktion: Stilistische Ressourcen und soziolinguistischer Wandel in der informellen digitalen Schriftlichkeit von Jugendlichen. In: Arne Ziegler (Hrsg.): *Jugendsprachen. Aktuelle Perspektiven internationaler Forschung. Teilband 1*. Berlin/New York: de Gruyter, 721-748.
- Beißwenger, Michael (2016a): Praktiken in der internetbasierten Kommunikation. In: Arnulf Deppermann, Helmuth Feilke & Angelika Linke (Hrsg.): *Sprachliche und kommunikative Praktiken. Jahrbuch 2015 des Instituts für Deutsche Sprache*. Berlin/New York: de Gruyter, 279-310.
- Beißwenger, Michael (2016b): Schriftliche Kommunikation im Netz. In: Ulf Abraham & Julia Knopf (Hrsg.): *Deutsch digital. Band 2: Praxis*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (Schriftenreihe Deutschdidaktik in der Primarstufe. Klassen 1-6), 58-67.
- Beißwenger, Michael (2018a): Internetbasierte Kommunikation und Korpuslinguistik: Repräsentation basaler Interaktionsformate in TEI. In: Henning Lobin, Roman Schneider & Andreas Witt (Hrsg.): *Digitale Infrastrukturen für die germanistische Forschung*. Berlin/New York: de Gruyter, 307-349.
- Beißwenger, Michael (2018b): WhatsApp, Facebook, Instagram & Co.: Schriftliche Kommunikation im Netz als Thema in der Sekundarstufe. In: Steffen Gailberger & Frauke Wietzke (Hrsg.): *Deutschunterricht in einer digitalen Gesellschaft. Unterrichts Anregungen für die Sekundarstufen*. Weinheim: Beltz Juventa, 91-124.
- Beißwenger, Michael (2020, im Druck): Internetbasierte Kommunikation als Textformen-basierte Interaktion: ein neuer Vorschlag zu einem alten Problem. In: Henning Lobin, Konstanze Marx & Axel Schmidt (Hrsg.): *Deutsch in sozialen Medien: interaktiv, multimodal, vielfältig. Jahrbuch 2019 des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Beißwenger, Michael; Chanier, Thierry; Erjavec, Tomaž; Fišer, Darja; Herold, Axel; Lubešic, Nikola; Lügen, Harald; Poudat, Céline; Stemle, Egon; Storrer, Angelika; Wigham, Ciara (2017): Closing a Gap in the Language Resources Landscape: Groundwork and Best Practices from Projects on Computer-mediated Communication in four European Countries. In: Lars Borin (Hrsg.): *Selected papers from the CLARIN Annual Conference 2016, Aix-en-Provence, 26–28 October 2016, CLARIN Common Language Resources and Technology Infrastructure*. Lingköping: Lingköping Electronic Conference Proceedings, 1-18.
- Beißwenger, Michael; Pappert, Steffen (2019): *Face work* mit Emojis. Was linguistische Analysen zum Verständnis sprachlichen Handelns in digitalen Lernumgebungen beitragen können. In: Michael Beißwenger & Matthias Knopp (Hrsg.): *Soziale Medien in Schule und Hochschule: Linguistische, sprach- und mediendidaktische Perspektiven*. Frankfurt: Peter Lang, 99-141.
- Dürscheid, Christa (2004): Netzsprache – ein neuer Mythos? In: *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie* 68, 141–157.
- Dürscheid, Christa; Frick, Karina (2016): *Schreiben digital. Wie das Internet unsere Alltagskommunikation verändert*. Stuttgart: Kröner.
- Fladrich, Marcel; Imo, Wolfgang (2020, im Druck): ♀ 😊 = ♂ 😊 ? Oder: Das Gelächter der Geschlechter 2.0: Emojigebrauch und WhatsApp-Nutzung. In: Henning Lobin, Konstanze Marx & Axel Schmidt (Hrsg.): *Deutsch in sozialen Medien: interaktiv, multimodal, vielfältig*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Geyken, Alexander; Barbaresi, Adrien; Didakowski, Jörg; Jurish, Bryan; Wiegand, Frank; Lemnitzer, Lothar (2017): Die Korpusplattform des „Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache“ (DWDS). In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 45 (2), 327–344.
- Hinrichs, Erhard (2018): Digitale Forschungsinfrastrukturen für die Sprachwissenschaft. In: Henning Lobin, Roman Schneider & Andreas Witt (Hrsg.): *Digitale Infrastrukturen für die germanistische Forschung*. Berlin/New York: de Gruyter, 81–133.
- Imo, Wolfgang (2015): Vom ikonischen über einen indexikalischen zu einem symbolischen Ausdruck? Eine konstruktionsgrammatische Analyse des Emoticons :-). In: Kerstin Fischer, Anatol Stefanowitsch, Alexander Lasch & Jörg Bücker (Hrsg.): *Konstruktionsgrammatik 5. Konstruktionen im Spannungsfeld von sequenziellen Mustern, kommunikativen Gattungen und Textsorten*. Tübingen: Stauffenburg, 133–162.

- König, Katharina (2015): Dialogkonstitution und Sequenzmuster in der SMS- und WhatsApp-Kommunikation. In: *Travaux neuchâtelois de linguistique* 63, 87–107.
- König, Katharina (2020, einger.): Sprachnachrichten als Zugang zu authentischer Mündlichkeit im Kontext Deutsch als Fremdsprache. In: Susanne Günthner, Juliane Schopf & Beate Weidner (Hrsg.): *Gesprochene Sprache in der kommunikativen Praxis. Analysen authentischer Alltagssprache und ihr Einsatz im DaF-Unterricht*. Tübingen: Stauffenburg.
- König, Katharina (2019): Narratives 2.0 – Sharing personal experiences with voice messages in WhatsApp group chats. In: *Journal für Medienlinguistik* (Diskussionspapier), online: <http://dp.ifml.org/2019/opr-koenig-narratives-2-0/>.
- König, Katharina; Hector, Tim Moritz (2017): Zur Theatralität von WhatsApp-Sprachnachrichten. Nutzungskontexte von Audio-Postings in der mobilen Messenger-Kommunikation. In: *Networx* 79, online: <https://www.mediensprache.net/networx/networx-79.pdf> (Stand: 01.05.2019).
- König, Katharina; Hector, Tim Moritz (2019): Neue Medien – neue Mündlichkeit? Zur Dialogizität von WhatsApp-Sprachnachrichten. In: Konstanze Marx & Axel Schmidt (Hrsg.): *Interaktion und Medien. Interaktionsanalytische Zugänge zu medienvermittelter Kommunikation*. Heidelberg: Winter, 59–84.
- König, Katharina; Oloff, Florence (2019): Mobile Medienpraktiken im Spannungsfeld von Anonymität, Öffentlichkeit und Privatheit. In: *Journal für Medienlinguistik* (Diskussionspapier), online: <http://dp.ifml.org/2019/opr-koenig-oloff-mobile-medienpraktiken-im-spannungsfeld-von-anonymitat-offentlichkeit-und-privatheit/>
- Lindemann, Katrin; Ruoss, Emanuel; Weinzinger, Caroline (2014): Dialogizität und sequenzielle Verdichtung in der Forenkommunikation: Editieren als kommunikatives Verfahren. In: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 42 (2), 223–252.
- Lobin, Henning; Schneider, Roman; Witt, Andreas (Hrsg., 2018): *Digitale Infrastrukturen für die germanistische Forschung*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Lüdeling, Anke; Kytö, Merja (Hrsg., 2008/2009): *Corpus Linguistics*. 2 Bände. Berlin/New York: de Gruyter.
- Lüngen, Harald (2017): DeReKo – Das Deutsche Referenzkorpus. Schriftkorpora der deutschen Gegenwartsprache am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 45 (1), 161–170.
- Schmidt, Thomas (2017): DGD – die Datenbank für Gesprochenes Deutsch. Mündliche Korpora am Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 45 (3), 451–463.
- Severinson Eklundh, Kerstin (2010): To Quote or Not to Quote: Setting the Context for Computer-Mediated Dialogues. In: *Language@Internet* 7, online: <http://www.languageatinternet.org/articles/2010/2665>
- Storrer, Angelika (2001): Getippte Gespräche oder dialogische Texte? Zur kommunikationstheoretischen Einordnung der Chat-Kommunikation. In: Andrea Lehr et al. (Hrsg.): *Sprache im Alltag. Beiträge zu neuen Perspektiven in der Linguistik*. Berlin: de Gruyter, 439–465.
- Storrer, Angelika (2013): Sprachstil und Sprachvariation in sozialen Netzwerken. In: Barbara Frank-Job, Alexander Mehler & Tilmann Sutter (Hrsg.): *Die Dynamik sozialer und sprachlicher Netzwerke. Konzepte, Methoden und empirische Untersuchungen an Beispielen des WWW*. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 331–366.
- Storrer, Angelika (2014): Sprachverfall durch internetbasierte Kommunikation? Linguistische Erklärungsansätze – empirische Befunde. In: Albert Plewnia & Andreas Witt (Hrsg.): *Sprachverfall? Dynamik – Wandel – Variation. Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 2013*. Berlin/New York: de Gruyter, 171–196.